Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 3

Artikel: Wahrhaftigkeit in der Politik
Autor: Riklin, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-166464

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alois Riklin, *seit Februar 2001 emeritierter Professor für Politikwissenschaft, von 1982 bis 1986 Rektor der Universität St. Gallen.*

Wahrhaftigkeit in der Politik

Wahrhaftigkeit in der Politik: Gibt es das? Ist das nicht ein Widerspruch in sich? Ist Politik etwa nicht ein schmutziges Geschäft? Politik hat mit Macht zu tun; und ist Macht nicht an sich böse, wie *Jacob Burckhardt* meint? Hat nicht *Niccolò Machiavelli* empfohlen, wer ein guter Christ, überhaupt, wer ein guter Mensch bleiben wolle, der möge sich von der Politik fernhalten?

Der erste politische Denker, der in der langen Geschichte der politischen Ethik die Wahrhaftigkeit zu einem zentralen Problem der Politik gemacht hat, ist ein Zeitgenosse: *Václav Havel.* Er hat 1978 zwischen der ersten Verhaftung und den zwei späteren Gefangenschaften ein mutiges Buch geschrieben mit dem Titel «Versuch, in der Wahrheit zu leben.» Darin verurteilte er die Verlogenheit des post-totalitären kommunistischen Systems und wählte für sich den Weg der Wahrhaftigkeit. Havel sah die Schuld der Lüge nicht einseitig nur bei den Machthabern; das Teuflische des post-totalitären Systems liege gerade darin, dass es die Opfer zu Mittätern mache, indem es sie unter Androhung von Nachteilen für sich und die Nachkommen zum Mitmachen zwinge. Als Havel Staatspräsident geworden war, erinnerte er seine Mitbürger an ihre Mitschuld, weil sie sich mit dem In-der-Lüge-Leben arrangiert hatten, und er mahnt sie, Kandidaten zu wählen, die *«gewohnt sind, die Wahrheit zu sagen und sich nicht jede Woche ein anderes Hemd anziehen».*

Die Lüge ist nicht die einzige Abweichung von der Wahrhaftigkeit. *Thomas von Aquin* ordnete die Wahrhaftigkeit den Gemeinschaftstugenden zu und stellte ihr neben der Lüge die Heuchelei und die Prahlerei gegenüber. Damit ist das Feld der Unwahrhaftigkeit aber bei weitem nicht abgedeckt. Andere Facetten sind Meineid, falsche Versprechungen, Desinformation, Verstellung, List, Intrige, Wortbruch, Vertrauensbruch, Beschönigung, Schmeichelei, Ausrede, Ablenkung, Unterdrückung wichtiger Informationen, Geheimhaltung, Verschleierung, Fälschung, Täuschung, Manipulation durch Werbung usw. Die Lüge ist die eindeutigste, auffälligste Form der Unwahrhaftigkeit. Deshalb hat sich die Moralphilosophie auf die Lüge als das Kernstück der Unwahrhaftigkeit konzentriert, die Lüge verstanden als eine falsche Aussage oder ein falsches Zeichen mit der Absicht der Täuschung.

Gibt es Anreize zur Wahrhaftigkeit in der Politik? Präziser, gibt es Anreize in der personenorientierten, der institutionenorientierten oder der resultatorientierten politischen Ethik? Institutionen sind als Anreize zur Wahrhaftigkeit sehr wichtig. Dazu gehören in der Demokratie die Opposition, das Parlament, die Justiz und die Medien. Wenn sie funktionieren, schrecken sie vor Lügen, Täuschung und anderen Unwahrhaftigkeiten ab. In einigen Fällen haben die demokratischen Institutionen, wenn auch mit Verlusten und erst im nachhinein funktioniert. Im deutschen Parteispenden-Skandal wirkten Medien, Parlament und Parteien zusammen. In der Affäre der *Pentagon Papers* war es die Kombination der Zivilcourage eines einzelnen Bürgers mit den Medien und dem Obersten Gerichtshof. In den Fällen von *Watergate* und *Irangate* funktionierte die Kontrolle dank dem Zusammenspiel von Medien, Justizministerium und Kongress. Solche Fälle dürften Signalwirkung haben. Jeder künftige Politiker wird sich überlegen müssen, ob sich das Risiko der Unwahrhaftigkeit lohnt. Wer erwischt wird, muss mit einem Karriere-Knick, wenn nicht mit dem Karriere-Ende rechnen.

Vertrauen ist eine grundlegende Kategorie in der Demokratie, im Rechtsstaat und im Völkerrecht. Das Vertrauensprinzip ist die Grundlage allen Rechts. Politiker wollen gewählt oder wiedergewählt werden, d.h. sie müssen sich um das Vertrauen der Wähler bemühen. Eine Politik ist in der Demokratie auf Dauer nur durchsetzbar, wenn sie auf die Akzeptanz der Wähler stösst, d.h. sie ist wiederum vertrauensabhängig. Wahlen und Abstimmungen sind ein Vertrauenstest. Das Interesse von Politikern, Parteien und Institutionen, das Vertrauen zu erhalten und zu mehren, ist ein positiver Anreiz zur Wahrhaftigkeit.

2500 Jahre politischer Ethik gingen über die Bühne, bis ein Staatsmann, nämlich Havel, die Wahrhaftigkeit zu einer massgebenden Qualität der Politik erhob. *Max Weber* hat in seinem Vortrag «Politik als Beruf» vom Politiker drei Eigenschaften gefordert: Leidenschaft für die Sache, Verantwortungsgefühl und Augenmass. Sollte man nicht eine vierte Eigenschaft hinzufügen: Wahrhaftigkeit? ✦

Auszüge aus der Abschiedsvorlesung vom 30. Januar 2001. Der integrale Text wird als unverkäuflicher Sonderdruck im Verlag Stämpfli, Bern, herausgegeben. Unlängst erschien zu Alois Riklins 65. Geburtstag die Festschrift von Roland Kley und Silvano Möckli (Hrsg.), Geisteswissenschaftliche Dimensionen der Politik, Verlag Paul Haupt, Bern 2000.